



Ausbildungseinheit: Rechtsgrundlagen und Organisation

„Plötzlich Bürgermeister“

Die Aufgabe „Plötzlich Bürgermeister“ hat das Ziel, dem angehenden Truppmann aufzuzeigen, auf welcher rechtlichen Grundlage die Feuerwehr basiert und wie seine heimische Feuerwehr aufgebaut ist. Mit der Aufgabe sollen die rechtlichen Grundlage von einer abstrakten Ebene auf eine für den Teilnehmer nachvollziehbare und konkrete Ebene geholt werden.

Lernziel

- Der Teilnehmenden erläutern umgangssprachlich die Aufgaben und die Organisation ihrer Feuerwehr.
- Die Teilnehmenden erläutern die Zuständigkeiten, und Verantwortungen im Brand- und Katastrophenschutz.
- Die Teilnehmenden beantworten Bürgern ihrer Gemeinde Fragen zur Feuerwehr verständlich und tragen so positiv zur Außendarstellung und Aufklärung der Bevölkerung bei.
- Die Teilnehmenden arbeiten mit anderen zusammen.
- Die Teilnehmenden strukturieren ihre Ergebnisse und präsentieren sie verständlich.

Vorbereitung

Die Teilnehmenden einer Einheit bilden eine Lerngruppe. Der Lerngruppe wird folgendes Material für die Aufgabenbearbeitung zur Verfügung gestellt:

- Aufgabenstellung
- BHKG
- Grundgesetz
- Gesetz über den Zivilschutz und die Katastrophenhilfe
- Brandschutzbedarfsplan der Gemeinde
- Beispielrede
- Bildersammlung zur Beispielrede

Durchführung

Schritt 1:

Die Lerngruppe nimmt die Beispielrede als Grundlage für die Bearbeitung der Aufgabe. Die Beispielrede gibt einen Überblick über die Aufgaben, die Organisation und die Grundlagen der Bedarfsplanung.

Schritt 2:

Die Teilnehmenden formulieren nun Fragen, zu der Umsetzung der Vorgaben in ihrer Gemeinde und fixieren diese schriftlich.

Schritt 3:

Ein Vertreter der Lerngruppen nimmt an einem „Expertenabend“ teil. Der Experte (Fachtrainer zum Thema Recht) beantwortet die Fragen.

Ein Expertenabend soll den Zeitumfang von ca. 120 Minuten haben und kann auch online durchgeführt werden.

Schritt 4:

Der Vertreter bringt die Ergebnisse zurück in seine Lerngruppe. Mit den Ergebnissen und den Literaturquellen entwirft die Lerngruppe nun eine auf ihre Gemeinde abgestimmte Rede. Die Bildersammlung kann genutzt werden, um einen bebilderten Leitfaden für die Rede zu gestalten.

Schritt 5:

Im Rahmen einer Präsenzveranstaltung halten die Teilnehmenden die Rede vor einer anderen Lerngruppe. Die Rede sollte möglichst frei und mit eigenen Worten gehalten werden. Jeder Teilnehmende muss einen Teil des Vortrages übernehmen. In einem Lehrgespräch können die Ergebnisse durch den Trainer und durch die Zuhörer kommentiert und ergänzt werden.

Die Teilnehmenden einer Präsenzveranstaltung bestehen aus zwei Lerngruppen. Im Rahmen eines Lehrgangs ist eine entsprechende Anzahl von Terminen zu planen. Mehr als zwei Vorträge machen die Veranstaltung zu langatmig. Für Teilnehmende, die im freien Vortrag nicht geübt sind, erhöht eine große Zuhörergruppe zudem die Hemmschwelle.

Hinweise zum Expertenabend

Die Expertenabende bieten die Möglichkeit der Expertenbefragung.

Die Vertreter der Lerngruppen kommen mit konkreten Fragestellungen zu den Expertenabenden, die auf Basis der bebilderten Bürgermeisterrede formuliert wurden.

Der Trainer sollte Antworten zu folgende Aspekte seiner heimischen Feuerwehr vorbereitet haben:

- Wer ist die Aufsichtsbehörde für unsere Gemeinde?
- Beispiele für ein Schadenfeuer, Unglücksfall, öffentlicher Notstand und Großeinsatzlage / bzw Katastrophe aus seiner Gemeinde / Kreis (wenn vorhanden)

- Welche Art der Feuerwehr hat die Gemeinde und gäbe es Alternativen aufgrund der Größe der Gemeinde
- Existiert eine Jugendfeuerwehr / Kinderfeuerwehr? Wo finden deren Übungsdienste statt und wer leitet die Jugendfeuerwehr.
- Gibt es Betriebs-oder Werkfeuerwehren im Gemeindegebiet?
- Wie gestaltet sich die Zusammenarbeit mit den nicht öffentlichen Feuerwehren?
- Gibt es einen Leiter der Feuerwehr und wie heißt er?
- Gibt es einen Sprecher der Freiwilligen Feuerwehr.
- Beschreibung der letzten Anhörung zur Bestellung eines Leiters der Feuerwehr. Wie ist das konkret abgelaufen.
- Standartereignisse bei der Planung der Feuerwehr laut Brandschutzbedarfsplan.
- Schutzziel der Gemeinde?
- Überzeugt sich der Kreis von der Leistungsfähigkeit und wenn ja wie?
- Erweitertes Risikopotenzial in der Gemeinde
- Besteht die Zuständigkeit der Feuerwehr für Bahnlinien, Autobahnen oder Wasserstraßen?
- Werden besondere Einsatzmittel für entsprechende Risiken vorgehalten?
- Wie viele Standorte hat die Feuerwehr und welche Fahrzeuge befinden sich an den Standorten.
- Einrichtungen und Unterstützung durch den Kreis.
- Welche Einsatzmittel und Gerätschaften hält der Kreis vor?
- Ort der Kreiseinrichtungen (Leitstelle, Schlauchwerkstatt, Logistiklager, usw.)
- Wie setzt sich eine Bezirksbereitschaft zusammen?
- Welche Einheiten der Feuerwehr bilden welche Bezirksbereitschaft?
- Wer ist für unsere Gemeinde Brandschutzdienststelle. Name von Funktionsträgern der Gemeinde in dem Bereich und Adresse der Dienststelle.
- Beispiel für Objekte, die der Pflicht zur Brandverhütungsschauen unterliegen in der Gemeinde
- Wo finden in der Gemeinde Brandsicherheitswachen statt. Wer ist zuständig? Wer führt sie durch? Gibt es ein Konzept / Dienstanweisung? Gibt es eine Einweisung für neue Kräfte der BSW?
- Wer führt Brandschutzerziehung durch? Name von den entsprechenden Funktionsträgern.
- Arbeitsblatt 405 kurz erklären. Nach welchen Kriterien richtet sich die Löschwassermenge in einem Gebiet der Gemeinde.
- Beispiele im Gemeindegebiet für die Ergänzung der Löschwasserbereitstellung bei einem erhöhten Brandrisiko oder Brandlast durch den Betreiber / Eigentümer.
- Gibt es ein Warnkonzept in der Gemeinde?
- Wie heißt der Kreisbrandmeister?
- Sind Standorte Teil einer roten Bereitschaft?
- Gibt es Fahrzeuge der zentralen Landeskonzepte in unserer Feuerwehr (ABC Erkunder, AB-MANV, AB V